

DER KREIS DÜREN



Kontakt: Stephan Johnen
☎ 02421/2259-136 | 📠 2259-140

KURZ NOTIERT

Handwerker statt Hilfsarbeiter

Kreis Düren. Ordentliches Handwerk statt Hilfsarbeit: Flüchtlinge im Kreis Düren sollen gute Chancen im Handwerk bekommen – und dabei nicht nur als Handlanger eingesetzt werden. Das fordert die IG Bauern-Agrar-Umwelt (IG BAU). Die Gewerkschaft ruft Politik und Wirtschaft auf, alles zu tun, um Zuwanderer leichter in die Berufsausbildung im Handwerk zu integrieren. Hierfür sei nicht nur der Abbau bürokratischer Hürden notwendig, sondern auch Überzeugungsarbeit unter den Flüchtlingen selbst. „Viele Menschen, die nach einer langen Flucht jetzt im Kreis Düren leben, sind darauf angewiesen, ihre Familien in der Heimat finanziell zu unterstützen. Sie nehmen dabei aber oft schlecht bezahlte Jobs und Hilfstätigkeiten in Kauf“, sagt Friedrich Feldmann von der IG BAU. Dagegen böten solide Berufe im Handwerk eine viel bessere Perspektive – und höhere Löhne. Es sei daher wichtig, die Flüchtlinge über die Vorteile der dualen Ausbildung zu informieren. Die Politik müsse dafür sorgen, dass Flüchtlinge schneller eine Ausbildung beginnen und unkompliziert Deutsch lernen können. Feldmann: „Es kann nicht sein, dass Menschen im besten Alter viele Monate untätig in einer Sammelunterkunft zubringen müssen, während das Handwerk tolle Chancen bietet.“

Kreis Düren gibt eine Bürgerbroschüre heraus

Kreis Düren. Der Kreis Düren hat eine neue Bürgerbroschüre herausgegeben, die auf 44 Seiten viele Informationen über den Kreis und seine 15 Städte und Gemeinden bietet. So wird in dem anzeigenfinanzierten Heft auch das Leistungsspektrum der Kreisverwaltung mit ihren über 1100 Mitarbeitern vorgestellt. Auch die Geschichte des Kreises, Politik, Bildung, Wirtschaft, Gesundheit und Soziales sowie Freizeitangebote werden thematisiert. Englischsprachige Zusammenfassungen erweitern den Adressatenkreis der Broschüre, die der Kreis Düren in Zusammenarbeit mit der Erkelner Werbe- und Verlagsgesellschaft veröffentlicht hat. Die Auflage beträgt 5000 Exemplare. Die Hefte sind ab sofort kostenlos im Kreishaushaus und in den 15 Rathäusern erhältlich. Die Broschüre gibt es auch als Download auf der Homepage des Kreises unter www.kreis-dueren.de.

Noch freie Plätze beim Drachenbootrennen

Woffelsbach. Der Countdown zum 11. Woffelsbacher Drachenbootrennen Rursee-Cup läuft auf Hochtouren. Das Rennen wird am Samstag, 4. Juni, ausgetragen. Noch sind einige der Startplätze frei. Ob Firma, Straßengemeinschaft, Karnevalsverein, Musikkorps, Sport-, Fußballmannschaft oder einfach nur eine Gruppe aus Freunden: Jeder kann jeder mitmachen. Informationen zum Rennen gibt es im Internet unter www.wsa-ev.de, auf der Facebookseite „Drachenbootrennen Rursee Woffelsbach“ und unter ☎ 0172/9682019. Boote und Steuerleute werden gestellt. Anmeldungen sollten umgehend erfolgen.



Digitalisierung: So stellen sich Schüler die Welt des Mittelstandes in der Zukunft vor

Wie verändern Digitalisierung und neue Technologien die Welt des Mittelstandes? Vor welchen sozialen Veränderungen steht die Wirtschaft? Welche Möglichkeiten haben wir, auf Prozesse Einfluss zu nehmen? Diese Fragen standen im Mittelpunkt eines Schülerwettbewerbes, zu dem der Kreisverband Düren-Jülich der CDU-Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung (MIT) anlässlich des bundesweiten 60. Geburtstages der MIT Schüler der Klassen 10 bis 12 aufgerufen hatte. Kooperationspartner

war das Dürener Gymnasium am Wirteltor (GaW). In der Jury saßen neben Schulleiterin Dr. Claudia Fülling auch GaW-Lehrer Joachim Loos und der Eschweiler Unternehmer Marc Klejbor. Auf den dritten Platz kam Christina Robrock (rechts) vom GaW. Die 17-Jährige thematisierte in ihrem Wettbewerbsbeitrag die Chancen und Herausforderungen von Digitalisierung und neuer Techniken (Stichwort „Industrie 4.0“). Nach ihrem Abitur möchte sie Wirtschaftswissenschaften studieren und bei-

spielsweise als Expertin bei einer Nicht-Regierungsorganisation arbeiten. Larissa König (16) vom Jülicher Gymnasium Haus Overbach (Mitte) überzeugte die Jury mit ihren Ausführungen über den Wettbewerb der Unternehmen und die sich verändernden weltweiten Märkte und belegte den zweiten Platz. Nach dem Abitur möchte sie am liebsten im öffentlichen Dienst arbeiten. Der Sieger des Wettbewerbs heißt Simon Valdor. Der 17-Jährige besucht das GaW und hat über die Verlegung von

Arbeitsplätzen und die sich verändernden Anforderungen an die Qualifikationen von Arbeitnehmern geschrieben. Er möchte Ingenieur werden und kann sich sogar vorstellen, nach seinem Studium ein eigenes Unternehmen zu gründen. Die Siegerehrung fand im Rahmen des Festaktes zum 60. Geburtstag im Golfclub Düren statt. Die Urkunden und Preise überreichten Michael Hommelsheim, Kreis-MIT-Chef Rolf Delhougne, Dr. Patricia Peill und Bernd Ramakers. Foto: Johnen

Die virtuelle Gewalt hat reale Opfer

Verein „Frauen helfen Frauen“, der das Frauenhaus im Kreis Düren betreibt, stellt seinen Jahresbericht vor. Fortbildungsangebote.

VON STEPHAN JOHNEN

Kreis Düren. Auch wenn sie selbst nicht Opfer von häuslicher Gewalt geworden sind, sehen, hören und spüren Kinder, was in ihrer Familie, was bei den Eltern geschieht. Typische Reaktionen auf das Erleben häuslicher Gewalt sind beispielsweise Alpträume, Verhaltensauffälligkeiten sowie Lernschwierigkeiten. Um einen besseren Einblick in die Probleme, Bedürfnisse und Konflikte von Kindern zu bekommen, die mit ihren Müttern

im Dürener Frauenhaus Zuflucht gefunden haben, hat eine Mitarbeiterin des Vereins „Frauen helfen Frauen“ eine traumatherapeutische Fortbildung gemacht. Es ist nur ein Baustein im Konzept des Vereins, Frauen und Kindern, die Opfer häuslicher Gewalt geworden sind, eine neue Perspektive zu eröffnen, sie auf dem Weg in ein Leben ohne Gewalt zu begleiten.

41 Frauen und 27 Kinder haben im vergangenen Jahr im Frauenhaus gelebt. Insgesamt hatte der Verein 121 Aufnahmefragen, 34

Frauen wurden 2015 neu aufgenommen, 31 mussten wegen Überbelegung und 26 Frauen wegen sonstiger Gründe (beispielsweise einer Suchterkrankung) abgelehnt werden. 63 Klientinnen suchten in der Dürener Beratungsstelle Rat, 82 nahmen das telefonische Beratungsangebot wahr. 52 Mal informierte die Kreispolizeibehörde den Verein über Gewalttaten in einer Beziehung. Die Frauen hatten in diesen Fällen um Unterstützung und Beratung gebeten.

„Die Zahlen sind im Vergleich

zum Vorjahr beinahe gleich geblieben“, blickt Sonja Waltl von „Frauen helfen Frauen“ zurück. Die Vereinsvorsitzende Petra Müller rechnet aber damit, dass nach wie vor viele Frauen Opfer häuslicher Gewalt sind, die sich (noch) nicht trauen, Hilfsangebote zu nutzen. Europaweit sei Studien zufolge jede dritte bis vierte Frau schon einmal Opfer von Gewalt geworden. „Was aber deutlich zunimmt, ist die Cyber-Gewalt“, berichtet Petra Müller. So veröffentlichten Männer beispielsweise Nacktfotos oder heimlich aufgenommene Videos im Internet, um Frauen zu erpressen oder sie in sozialen Netzwerken zu diffamieren.

Ein wichtiger Punkt der Arbeit war die Schulung von Ehrenamtlichen in Kooperationen mit anderen Vereinen. 42 Menschen, die sich in der Flüchtlingshilfe engagieren, wurden in drei Fortbildungen auf den Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen vorbereitet. Dieses Angebot soll im laufenden Jahr wiederholt werden.

„Ein Problem unserer Frauen verschärft sich zunehmend: Es

„Es wird für alleinerziehende Mütter immer schwieriger, eine Wohnung zu bekommen.“

SONJA WALT,
„FRAUEN HELFEN FRAUEN“

Der Verein „Frauen helfen Frauen“ feiert in diesem Jahr sein 35-jähriges Bestehen. Im Sommer soll es Aktionen geben, um die Arbeit in der Öffentlichkeit vorzustellen. Das Team besteht aus acht Mitarbeiterinnen, die sich vier Stellen teilen. Ein männlicher Erzieher unterstützt als Honorarkraft die Arbeit. Das Land NRW zahlt 60 Prozent der Personalkosten, den größten Teil der Restfinanzierung übernehmen Stadt und Kreis Düren. Der Verein steuert etwa zehn Prozent der Kosten aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden zu.



Petra Müller (links) und Sonja Waltl stellen den Jahresbericht von „Frauen helfen Frauen“ vor. Foto: Stephan Johnen

Kostenlose und anonyme Beratungen

Der Verein „Frauen helfen Frauen“ bietet in seinem Dürener Büro, Gutenbergstraße 20, kostenlose und anonyme Beratungen an. Das Büro ist dienstags von 9 bis 10 Uhr, mittwochs von 9 bis 11 Uhr und freitags von 14.30 bis 15.30 Uhr besetzt. Termine können darüber hinaus frei vereinbart werden.

Die Mitarbeiterinnen sind unter ☎ 02421/17355 oder per E-Mail an info@frauen-helfen-frauen-dueren.de erreichbar.

Für mehr Solidarität und Miteinander

DGB-Kreisverband Düren lädt zur Kundgebung mit Rahmenprogramm ein. Infostände und Liveband.

Düren. Unter dem Motto „Zeit für mehr Solidarität“ demonstriert der Kreisverband Düren im Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) am Tag der Arbeit für die Rechte und Anliegen der arbeitenden Menschen.

„Für viele ist der Begriff sicher antiquiert. Aber wir als Gewerkschaft wollen das Thema wieder in den Blickpunkt rücken und darauf aufmerksam machen, wie wichtig es ist, solidarisch miteinander umzugehen“, sagt Gewerkschaftssekretär Volker Kohlisch. Gerade in Zeiten des demografischen Wandels sei es wichtig, sich dieses Themas anzunehmen. „Je älter die Menschen werden, umso kränker werden sie auch“, sagt Ludger Bentlage, stellvertretender Kreisvorsitzender der DGB. Deswegen müsse man altersgerechte Arbeitsplätze schaffen, das Arbeitspensum reduzieren und das Gesundheitsangebot verstärken, fordert er. Befristete Arbeitsverträge kämen

noch viel zu häufig vor. Man müsse sowohl älteren als auch jüngeren Menschen Perspektiven bieten und sie nicht mit Übergangsver-



Hoffen, dass viele Menschen an der Kundgebung teilnehmen: Volker Kohlisch, Ludger Bentlage, Heinz Peltzer, Ann-Katrin Steibert und Ralf Woelk vom DGB-Kreisverband Düren. Foto: Fuhrmann

trägen vertrösten. Die Rentenerhöhung 2016 könne nicht darüber hinwegtäuschen, dass Millionen Menschen Altersarmut droht,

wenn nicht jetzt gegengesteuert werde. Längst reiche die Rente nicht für ein würdiges Leben im Alter. „Menschen aller Generationen sollen gemeinsam für die gleiche Sache demonstrieren und für ihre Rechte kämpfen“, sagt Ludger Bentlage. Schließlich sei Solidarität ein Thema, dass die gesamte Gesellschaft betrafe.

Demonstrationszug

Der DGB-Kreisverband beginnt den Demonstrationzug am Sonntag, 1. Mai, um 10 Uhr an der Josef-Schregel-Straße. Ab 11 Uhr findet eine Kundgebung mit Rahmenprogramm auf dem Rathausvorplatz in Düren statt. Es wird ein Vortrag zum Thema „Wege in den Ruhestand – Wenn Betriebe sich dem demografischen Wandel stellen“ gehalten. Außerdem gibt es Infostände, eine Hüpfburg für Kinder und andere Attraktionen. (kf)

Auf der Suche nach Konzepten für die Zukunft

Kreis Düren. Der demografische Wandel verändert unsere Gesellschaft – allerdings von Region zu Region auf ganz unterschiedliche Weise. Umso wichtiger ist es, dass sich Städte und Gemeinden mit langfristigen Konzepten für die Zukunft wappnen. Der Kreis Düren hat sich erfolgreich um das Projekt „Demografiwerkstatt Kommunen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) beworben.

Den Startschuss gab die Parlamentarische Staatssekretärin im BMFSFJ, Elke Ferner, in Berlin. „Ob Großstadt oder kleine Gemeinde: Infrastruktur und Planung von gestern passen oft nicht mehr zu den Bedürfnissen einer hochmobilen und zugleich älter werdenden Gesellschaft. Themen wie Teilhabe im Alter oder politische Beteiligung von Jugendlichen stellen sich an jedem Ort anders. Deshalb haben wir unterschiedliche Kommunen für dieses Projekt ausgewählt. Von den Ergebnissen wird die ganze Gesellschaft profitieren“, erklärte sie. An der Werkstatt beteiligen sich neben dem Kreis Düren die Gemeinde Adorf/Vogtland, die Stadt Dortmund, der Landkreis Dithmarschen, der Landkreis Emsland mit der Gemeinde Vrees, die Stadt Riesa, der Regionalverband Saarbrücken und die Gemeinde Grabow. Über den Zeitraum von fünf Jahren werden die Teilnehmer bei der Umsetzung eines Demografiwerkes begleitet. Basis ist eine Bestandsaufnahme mit wissenschaftlicher Begleitung nebst Strategieworkshop. Jede Kommune wird mit jährlich maximal 40 000 Euro gefördert.